



## *EUROPÄISCHE SENIOREN UNION (ESU)*

### *EUROPEAN SENIORS' UNION (ESU)*

*Newsletter SENIOR INTERNATIONAL Ausg. Nr.160 (dt.) 3.Mai 2018*

### **Älter werden in den Euroregionen** ESU-Regionalkonferenz im Deiländereck Aachen

**Wer an Aachen denkt, ist schnell beim Karlspreis, der seit 1950 stets am Himmelfahrtstag – diesmal am 10. Mai an Emmanuel Macron – im historischen Rathaus verliehen wird. Diese Auszeichnung erhält, wer sich für Frieden, Freiheit und Demokratie im vereinten Europa engagiert, für Versöhnung zwischen Regierungen und Völkern eintritt und erst recht die Zusammenarbeit unmittelbarer Nachbarn fördert.**

Die Lage der Stadt Karls des Großen nahe der deutschen Grenze zu den Niederlanden und Belgien nahm die ESU zum Anlass für eine Regionalkonferenz Mitte/West, auf der Erfahrungen aus dem grenzüberschreitenden Miteinander und Füreinander der älteren Generation, aber auch weitere aktuelle Themen zur Sprache kommen sollten. Das Echo der Gäste bestätigte, dass sich die Erwartungen erfüllt haben.



*Teilnehmer aus dem Münsterland (deutsches Bundesland Nordrhein-Westfalen) mit der ESU-Präsidentin Prof. An Hermanns (3.v.r.) und der Vizepräsidentin Dr. Gabriele Peus-Bispinck, die die Tagung geleitet hat. Die Herren v.l.n.r.: Hermann Rotthowe, Eduard Silge, Dr. Gerhard Bonn und Hans-Georg Ortmann. Veranstaltungstätte war die Katholische Akademie in Aachen (D)*

ESU-Vizepräsidentin **Dr. Gabriele Peus-Bispinck** aus Münster (Westfalen) hatte für das Vorhaben am 27. und 28. April den Bezirksvorsitzenden Aachen der Senioren-Union, **Herbert Geller**, als Mitorganisator und Ko-Moderator gewonnen. Sie konnte neben der ESU-Präsidentin **Prof. An Hermans** und Generalsekretär **Guido Dumon** auch den früheren ESU-Präsidenten **Dr. Bernhard Worms** sowie weitere namhafte Persönlichkeiten begrüßen.

Die Teilnehmer kamen vornehmlich aus dem deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen (NRW) – immerhin aus sechs von acht Bezirken – sowie aus Belgien, ja sogar – im Falle von **Dr. Vaclav Roubal** (92) und **Dr. Dagmar Koutska** - aus der Tschechischen Republik..

Was Frau **Dr. Peus-Bispinck** zum Generalthema aus ihrer Euroregion berichtete, stimmt optimistisch. So sei ein zweitägiger Amtssitze-Tausch der Oberbürgermeister von Münster (DE) und Enschede (NL) äußerst erfolgreich gewesen und soll wiederholt werden. Ein grenzüberschreitender Radweg werde gut genutzt, man veranstaltet gemeinsame Neujahrsfeiern der Feuerwehren und Treffen der Chöre. Bei Bedarf werden deutsche Kinder in niederländischen Krankenhäusern betreut.



*Helga Sacher-Ramakers (li.) und Noella Jakobs berichten*

**Noella Jakobs**, Generalsekretärin des Flämischen Seniorenverbandes/ CD&V, trat mit einer Powerpoint-Präsentation auf, die ihrem Namen alle Ehre machte! Ihre Organisation, deren Präsidentin An Hermans ist, nimmt Einfluss auf die Tätigkeit ihrer Partei, zu der übrigens lt. Statut sämtliche Mitglieder des Seniorenverbandes gehören. Dieser ist in den Parteigremien und Seniorenräten aller Ebenen vertreten. Durch Exkursionen nach Straßburg, zum Robert-Schuman-Haus in Metz, zu ehemaligen Lagern politischer Häftlinge und zu anderen Orten politischer Relevanz werden die Senioren für ihr gesellschaftliches Handeln motiviert. Durch eine Geldsammlung bewiesen sie ihre Solidarität mit den Ärmsten in Indien. Vieles geschieht im Zusammenwirken mit den Seniorinnen und Senioren in Ost-Belgien (bisher „Deutsche

Gemeinschaft in Belgien“ genannt), was **Maria Bellin-Moeris** aus Eupen gern und mit Beispielen belegte.

Auch **Helga Sacher-Ramakers** von der cdH (Belgien) pflegt den Kontakt mit der deutschen Minderheit im Land. Ihre Senioren-Organisation trägt Verantwortung für regelmäßigen Mittagstisch Älterer in zwei Ortsteilen und sorgt für deren sichere An- und Abreise, sie berät in aktuellen Fragen, auch zur Gesundheitsvorsorge und zum Erbrecht, lädt zu Spiel und Sport ein, ist mit weiteren „Kümmerern“ in der Region vernetzt, nutzt Radio und Fernsehen für ihre Anliegen und als Info-Quelle über das Geschehen in Nachbarregionen und entfernteren Ländern.

Einige Erfahrungen aus der Euroregion Spree – Neiße – Bober im grenznahen Raum Deutschland – Polen stellte **Ulrich Winz** vor. Trotz bedauerlicher Meinungsverschiedenheiten über die „Große Politik“ leisteten erst kürzlich wieder Bürger beider Länder praktische Arbeit bei der Rettung und Sanierung eines Schlosses (in Biecz/Beitzsch); seit Jahren kümmern sie sich gemeinsam um die Wiederherstellung des historischen Parks in Brody/Pförten, der durch August den Starken und Graf Brühl Berühmtheit erlangte. (Beides ist im Lebusener Land/Polen gelegen.) Durch gemeinsame Interessen wachse gegenseitiges Vertrauen und das Bewusstsein für das gemeinsame Kulturerbe. Ausdruck dessen sei auch die Erweiterung des „Europäischen Parkverbundes Lausitz“ um zwei Mitglieder in Polen und drei in Brandenburg/Sachsen, die kürzlich als Beitrag zum „Europäischen Kulturerbejahr 2018“ für Aufsehen sorgte.

Der „Europatag“ am 9. Mai, Jahrestag der deutschen Kapitulation im Jahr 1945, wird in der Europastadt Guben/Gubin an der Lausitzer Neiße stets gemeinsam gebührend begangen.

Mehrere Redner, die zum Generalthema sprachen, schlugen den Bogen zu einem Großereignis im kommenden Jahr: den Wahlen zum Europäischen Parlament Ende Mai. Für sie ist diese Abstimmung ein Gradmesser für das Vertrauen der Bürger in die europäischen Institutionen.



*Prof. An Hermans und Maria Bellin-Moeres nahmen das Wort*

**An Hermans**, die Präsidentin der ESU, sieht trotz optimistischer Prognosen – etwa des Kommissionspräsidenten Juncker – keinen Grund, sich zurückzulehnen. Im Gegenteil: Jeder von uns sei aufgefordert, das Gespräch mit unseren Mitbürgern über die Vorzüge der EU zu suchen bzw. fortzusetzen – „in respektvoller Partnerschaft auf dem Weg zu einem wohlhabenden und sicheren Europa“, wie es in ihrer Rede heißt. Das gelte im Inland wie bei Begegnungen mit Nachbarn. *(Ihre Rede konnte aus Zeitgründen leider nur verkürzt gehalten werden; sie steht allen Interessenten zur Verfügung.)*



*Rolf Berend (Bildmitte)*

**Rolf Berend** (DE/Thüringen) ergriff das Wort für den verhinderten Vorsitzenden der CDU-Senioren-Union, Prof. Dr. Otto Wulff. Aus politischer Tätigkeit seit der friedlichen Revolution 1989/90 in Ostdeutschland (DDR) resümierend, mahnte er, „nicht den Bedenkenträgern zu lauschen, sondern denen, die mit klaren Positionen die Zukunft gestalten“. Vom Ergebnis der Europawahlen werde es abhängen, wie sich Europa gegenüber anderen Teilen der Welt behaupten kann. 450 Millionen Bürger zählt die EU, doch sie mache nur knapp 1 Prozent der Weltbevölkerung aus, sagte Berend, der dem Exekutivkomitee der ESU angehört. Er erinnerte daran, dass am 3. Oktober 1990 auch der Ostteil Deutschlands, die DDR, und ganz Berlin mit der staatlichen Vereinigung über Nacht Mitglied der Europäischen Union wurden, was bis heute der Traum vieler Bürger Europas geblieben ist.



*Blick in den Saal, in dem über 50 Personen Platz genommen hatten*

### Mit **Dr. Markus Optendrenk**

nahm nicht nur ein Abgeordneter des Landtags NRW das Wort, sondern auch ein Mitglied der „Verbandsversammlung der „Euroregion Rhein – Maas Nord“. Er sei stolz, dass sich „seine“ Euroregion schon 1958 und zwar „von unten nach oben“ entwickelt hat. Einen größeren Schub bekam sie in den 70er Jahren.



*Prof. Dr. Manfred Borutta*



*Sabine Verheyen*



*Dr. Markus Optendrenk*

Ihn interessieren Fragen wie: „Welche engere Zusammenarbeit wollen die Menschen?“ und „Wie wird man gut älter in den Grenzregionen?“ So bereiten ihm einige Tendenzen im deutschsprachigen Raum von Eupen (BE) Sorgen, wo die Sprachunterschiede zurückgingen. Defizite sieht er in fehlender Anerkennung von Berufsabschlüssen im jeweils anderen Land. Er setzt sich für den Austausch von Berufsschullehrern und die Überwindung des Fachkräftemangels ein.

Das Mobilitätsangebot in der Region Aachen hält er für vorbildlich; Ticketbuchungen seien über das Smartphone möglich. Wenn jedoch jemand – wie der Reporter – spontan von Aachen mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus+Bus) zum Drei-Länder-Punkt (DE/NL/BE) auf den Berg bei Vaals (NL) will, bekommt Probleme und scheitert daran: Weder wussten deutsche Busfahrer exakt, wie es nach der Grenze weitergeht, noch konnte der Fahrer des kleinen „Anschlussbusses“ ein Ticket verkaufen, „weil wir seit Jahresbeginn kein Bargeld mehr an Bord haben, und auch keine Eurocard akzeptieren dürfen.“ Das Reisebüro VVV hatte (am 28. April, 17.30 Uhr) geschlossen, und das vom freundlichen Restaurantpersonal nebenan geordnete Taxi blieb aus.

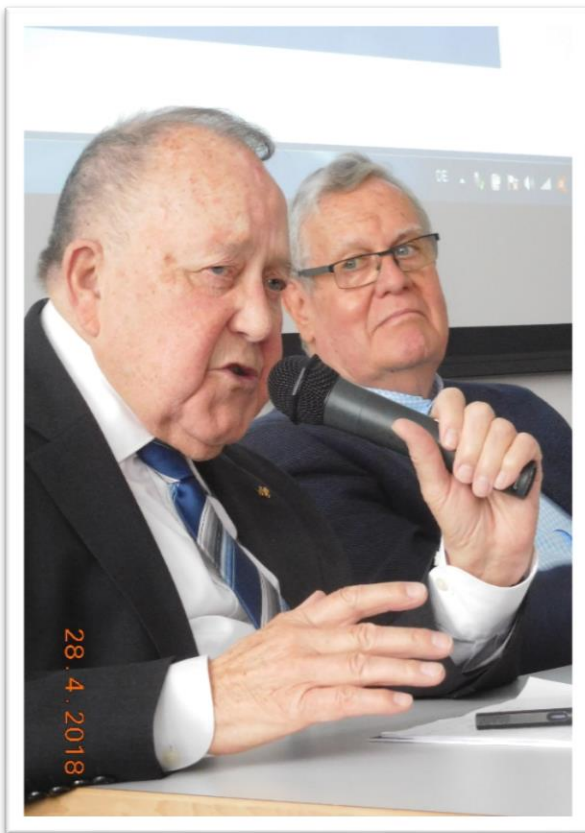
Der Abgeordnete kündigte Verbesserungen im grenzüberschreitenden Bahnverkehr an und will, dass es zwischen Brüssel und NRW sowie von Aachen nach Düsseldorf in den Abendstunden mehr durchgehende Verbindungen gibt.

Sein Appell an die Versammlung: „Erzählen wir den jungen Leuten, wie schwierig der Grenzübertritt einst wahr, und dass Frieden, Freiheit, Demokratie, offene Grenzen keineswegs selbstverständlich sind. Auch deshalb müssen wir 2019 zur Europawahl gehen!“

Die frühere Bürgermeisterin von Aachen, **Sabine Verheyen MdEP**, erinnerte mit der Feststellung „Jüngere sind die Alten der Zukunft“ an die Realisierung von Beschlüssen, auch der EU, zur Inklusion. Bereits bei der Bauplanung müsse Barrierefreiheit, zumindest aber die Option dafür, Berücksichtigung finden. Sie sprach sich für verstärkten Jugendaustausch statt, auch mit osteuropäischen Ländern, die ihr Sorge bereiten. Angesichts der von der polnischen

Regierung durchgesetzten Verfassungsänderungen zum Nachteil der Medienfreiheit und unabhängigen Justiz hätten es ihre Kollegen Europaabgeordnete aus diesem Land derzeit relativ schwer. Sie sprach sich für ein „ausgewogenes System zur Aufnahme von Emigranten“ aus und sieht in einer Art „Marshallplan“ für die afrikanischen Länder eine Perspektive für Millionen.

In diesem Sinne äußerte sich auch **Dr. Bernhard Worms** (DE), Ehrenvorsitzender der CDU-Senioren-Union, von 2001 bis 2013 ESU-Präsident und noch immer politisch engagiert. Wollen wir den Einfluss Europas sichern, brauchen wir Bündnispartner, sagte er. Die sieht er in Afrika. Dessen Bewohner brauchen Hilfe zur Selbsthilfe, die ihnen ein menschenwürdiges Leben in der Heimat ermöglicht. In einem weiteren Redebeitrag mahnte Worms am Beispiel zweier Ereignisse aus dem deutsch-sowjetischen Verhältnis zu Zeiten Adenauers und Kohls zu Glaubwürdigkeit und Vertrauen in den internationalen Beziehungen.



*Dr. Bernhard Worms u. Herbert Geller (DE); Dr. Vaclav Roubal u. Dr. Dagmar Koutska (CZ)*

**Prof. Dr. Manfred Borutta** freut sich über die „leicht ansteigende Geburtenrate in der Städtereion Aachen“, wovon auch er – mit 58 jüngst Opa geworden – etwas habe. Mit höherer Lebenserwartung verschiebe sich die Pflegebedürftigkeit auf 75...80 Jahre, stellte der gelernte Krankenpfleger fest. Dem zunehmendem Allein-Wohnen („Singularisierung der Gesellschaft“) nach dem Tod des Partners müsse besser und schneller begegnet werden. Bauvorschriften, Haftungsbeschränkungen und dergleichen mehr behinderten häufig die rasche Anpassung der Wohnverhältnisse. Die Hilfsbereitschaft der Nachbarn gewinne immer größere Bedeutung. Borutta, der als Gerontologe an der Kath. Hochschule, Abt. Aachen, lehrt, beklagt Defizite im Zusammenwirken Krankenkasse / Patient und kommt zu der Feststellung: „Häufig weiß die rechte Hand nicht, was die linke macht.“

Der in Deutschland beklagte enorme Mangel an Pflegekräften sei der geringeren Bezahlung geschuldet, so dass die Abwanderung in andere west- und nordeuropäische Staaten gang und

gäbe sei. Zum Glück kenne er auch einige Pflegeeinrichtungen, die wegen angemessener Besoldung und allgemeinem Image Wartelisten für Personal führen können! Das Angebot des Bereiches Aachen an Ältere und Behinderte zur Verbesserung ihrer Lage schätzt der Professor positiv ein. Dennoch gehe es nicht ohne ehrenamtliches Engagement.

**Dr. jur.Vaclav Roubal** aus Prag erinnerte an die Magna Charta der ESU, in der zum bürgerschaftlichen Engagement aufgerufen wird. Dieses sei auch eine Christenpflicht. Seine christdemokratische Senioren-Organisation, deren Ehrenpräsident er seit 2017 ist, habe daran mitgewirkt, dass der christliche Glaube in Tschechien wieder an Bedeutung gewinnt. Einladungen zu Konferenzen wie dieser seien ihm willkommen, da sie Erfahrungen vermitteln und zu gesellschaftlichem Engagement für Europa ermutigen.

**Prof. An Hermans**, die unweit von Aachen aufgewachsen ist, erinnerte an die Verleihung des Karlspreises vor vier Jahren an den damaligen EU-Ratspräsidenten Hermann Van Rumpoy, der inzwischen mehrfach auf ESU-Veranstaltungen aufgetreten ist. Es bleibe gültig, was er damals sagte: Man müsse sich Sorgen machen „über die Art und Weise, in der die Menschen die Union wahrnehmen und wie sie dazu stehen“. Die Aachener Regionalkonferenz – so die Meinung ihrer Teilnehmer - habe die Anliegen und Ansprüche der älteren Generation an die EU ernst genommen. Daran hat auch die lebendige Diskussion zu allen Redebeiträgen ihren Anteil gehabt.



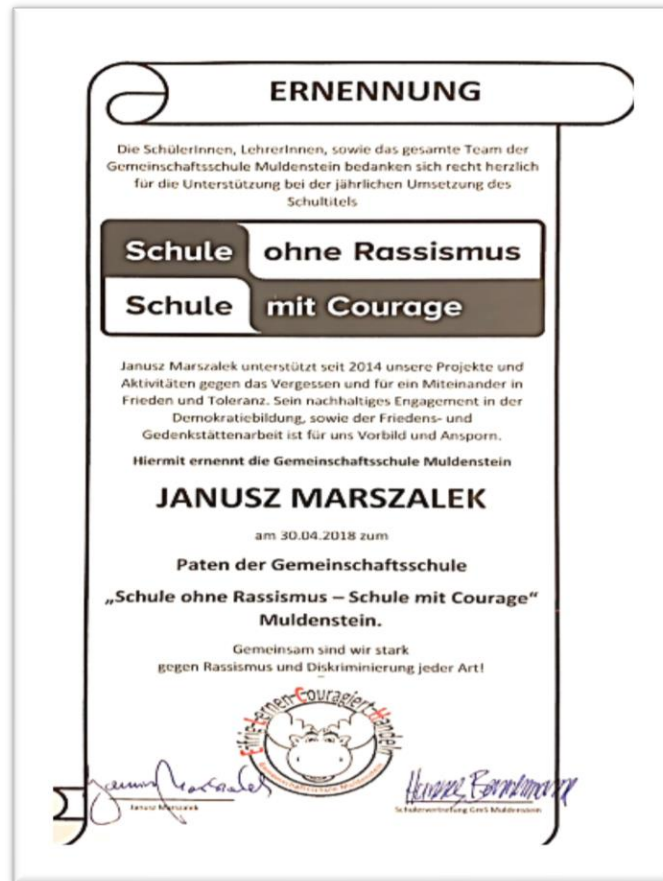
*Die Tagungsleiterin und ihr Mitstreiter Herbert Geller danken Bürgermeisterin Dr. Schmeer für den Empfang der Kaiserstadt. Im Weißen Saal des Rathauses waren einst hohe Gäste aus dem In- und Ausland zu Gast. Jetzt sagen sich hier häufig Verliebte das „Ja-Wort“.*

**Dr. Gabriele Peus-Bispinck** als Hauptverantwortliche und ihre großen Aachener Freunde als Gastgeber können ein gutes Fazit ziehen. Die Gäste hatten Gelegenheit, einem Empfang im Rathaus beizuwohnen, auf dem die Erste Bürgermeisterin **Dr. Margarethe Schmeer** mit Stolz vom hohen Stand des sozialpolitischen Engagements der Stadt berichtete. Und sie machten einen geführten Rundgang durch



die Altstadt, deren Hauptanziehungspunkt die Kaiserpfalz Karls des Großen mit dem Mariendom darstellt.

## Schulpate im sächsischen Muldenstein



Dazu wurde Janusz Marszalek ernannt. Nur wenige Tage vor dem 73. Jahrestag der Befreiung Europas vom deutschen Nationalsozialismus gelangte er überraschend in den Besitz dieser Urkunde. Auf Anfrage schrieb er der Redaktion, dass er sich dieser Region besonders verbunden fühle, da einst seine Eltern als Zwangsarbeiter des Naziregimes in Wolfen und Bitterfeld tätig sein mussten. Marszalek ist Präsident der Polnischen Senioren Union (PUS) und einer der ESU-Vizepräsidenten.

Die Auszeichnung nahm er aus den Händen des Schülers Hannes entgegen. Er gehörte zu der Gruppe, die das Kinderdorf Rajsko bei Oswiecim am 1. Mai besuchte, das vom Ehepaar Marszalek geleitet wird.

## Österreich soll „zukunftsfit“ werden

Diesem Anliegen der Regierung hat sich auch der Österreichische Seniorenbund

(ÖSB) unter Ingrid Korosec verschrieben. In einer Verlautbarung der Präsidentin, die der Redaktion am 26. April zugeht, heißt es, dass mit der Wahl von Sebastian Kurz

zum Vorsitzenden der Volkspartei (ÖVP) und zum Bundeskanzler eine Trendwende eingetreten sei. „Es ist vor allem die Generation der über Sechzigjährigen“, die mit ihrer Stimmabgabe für die ÖVP ihren Willen für „nachhaltige Reformen“ bekunden, schreibt Frau Korosec. Nach den Wahlen zum Nationalrat (=Parlament) am 15. Oktober, bei der die Älteren mit 35 Prozent für Kurz stimmten, habe diese Altersgruppe inzwischen auch in drei Bundesländern für respektable Ergebnisse zugunsten der Volkspartei gesorgt: in Niederösterreich (Spitzenpolitikerin Johanna Miki-Leitner) mit 55 Prozent, in Tirol (Günther Platter) 50 Prozent und in Salzburg (Wilfried Haslauer) 52 Prozent.

Der Seniorenbund hat sich auf Bundes- und Länderebene in „die Verhandlungen der Regierungsprogramme eingebracht“, womit viele, teils seit längerem erhobene Forderungen „einer Lösung zugeführt werden“. Es ginge der älteren Generationen nicht nur um Pensions- und Gesundheitspolitik, sondern auch um Steuern, Digitalisierung, den Wohnungsmarkt und das Bildungswesen. Zu Erwartungen in der Außen-, Migrations und Europapolitik hat sich Frau Korosec diesmal nicht geäußert.

Die von Sebastian Kurz angeführte Volkspartei befindet sich seit Dezember in Koalition mit der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) unter Vorsitz von Heinz-Christian Strache, der auch Vizekanzler und Minister für den Öffentlichen Dienst und den Sport ist. Am 1. Mai hat er Medienangaben zufolge seinen Schulterschiuss mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Victor Orban in der Flüchtlingspolitik erneuert.

## Rentenkommission berufen

Die von der deutschen Regierung beschlossene Einsetzung einer parteiübergreifenden Rentenkommission geht demnächst an die Arbeit. Ihr ist die Aufgabe gestellt, „die Rente über das Jahr 2030 hinaus sicher, bezahlbar und auskömmlich zu gestalten“, wie es die CDU-Senioren-Union am 3. Mai in einer Pressemitteilung formulierte. Entsprechende Forderungen hatte die Senioren-Union vor drei Jahren auf ihrem Delegiertentag in Magdeburg erhoben. Erwartet werde auch, dass es zu Regelungen über mehr Flexibilität beim Renteneintrittsalter kommt wie auch bei der freiwilligen Fortsetzung der beruflichen Tätigkeit über diesen Zeitpunkt hinaus.

## Schon fünf Jahre früher...

...als in Nr. 159 gemeldet hat sich der christdemokratische Seniorenverband Schwedens konstituiert. Ihr Vorsitzender Leif Hallberg nannte in einer Zuschrift 1993 als Gründungsjahr. Pardon!

---

### **IMPRESSUM**

**Redaktion: Ulrich Winz (DVPJ)**

*ulrich.winz@web.de*

**ESU: Rue du Commerce/Handelsstraat 10, 1000 Brussels; Tel.: +32 2309 2866;**

**Internet: [www.esu-epp.eu](http://www.esu-epp.eu); E-Mail: [esu@epp.eu](mailto:esu@epp.eu); Facebook.com/esu.eu**

*Eine englische Version ist in Vorbereitung*